

Cod. 543

Cod. 543

Manfred Barbarini Lupus, Vierstimmige Gesänge zu den Hochfesten des Jahres

Pergament · I–IV+292 Folia · 53 × 39,5 · Heinrich Keller, 1562–1564

Bleistiftfoliierung I–IV, zeitgenössische Folierung mit roter Tinte f. 1–292 (hinteres Spiegelblatt: 300) von der Hand des Schreibers, springt 164/166, wiederholt 286 an Stelle von 287. Helles, eher dünnes Pergament guter Qualität, allerdings passim leicht durchscheinend, vgl. etwa f. 126 ff., 233 ff., deshalb vereinzelt Folia nur einseitig beschrieben; f. 97v/98r und 123v/124r ganz leer gelassen, f. 18v/19r ohne Text, aber rubriziert. Das Spiegelblatt und ein jetzt herausgeschnittenes Vorsatzblatt bildeten einen Binio; Quaternionen, ausser IV[–4]I–IV, vor f. I ein Blatt mit dem erwähnten Vorsatzblatt parallel herausgeschnitten (ev. mit Titelei), die letzten drei Blätter fehlen, die zwei ersten parallel herausgeschnitten, das letzte bis auf kleine Reste herausgerissen, III[–2]10–13, nach f. 13 ein Bogen herausgeschnitten, II26–29, VI30–41, II42–45, VI[–2]46–54, IV[–1]71–77, nach f. 76 ein Blatt herausgeschnitten, III239–244, IV[+1?]285–292, f. 290 geklebt, nach f. 291 ein Blatt herausgeschnitten, der Quaternio f. [293–299] ist ganz herausgeschnitten, das letzte Blatt ist f. 300.

Einspaltig 44/46,5 × 27/33, passim Notation weit über die Linierung hinausgehend, vgl. f. 30, 208; jede Doppelseite viergeteilt mit vier Stimmen: links Diskant und Tenor, rechts Alt und Bass, je drei Text- und drei Notenzeilen pro Stimme, Tenor teilweise in Hufnagelnotation, teilweise in Mensuralnotation, die übrigen Stimmen in Mensuralnotation, jeweils auf fünf Linien, rotschwarze Taktstriche; Rastrierung mit braunschwarzer Tinte, Linierung für Text und Rubriken sowie die Vertikalen rechts und links mit Bleistift und braunem Farbstift, am äusseren Rand passim noch Zirkellöcher sichtbar. Der ganze Band in einer epigonalen, nicht mehr stilstrengen, hochgezogenen, textualisnahen Rotunda (Haarstriche, vereinzelt Bogenverbindung, vgl. f. 42v) von der Hand des Subpriors Heinrich Keller von Rapperswil (1518–1567, zu ihm s. Cod. 542), Kolophon f. IIIr: *Fr[ater] heinricus keller Con[ven]t[ua]lis S. Galli. 1.5.64.* Illuminierung durch Caspar Härtli von Lindau; f. IVr ganzseitige Miniatur: Allerheiligenbild mit Christus am Kreuz, darüber Gottvater und die Heiliggeist-Taube, oben links Maria mit dem Kind, rechts Engel, zu beiden Seiten des Kreuzes die Heiligen, gegliedert in Propheten, Apostel, Evangelisten, Märtyrer, Bekenner, Märtyrerinnen und Bekennerinnen, zuunterst links der Schreiber Heinrich Keller, kniend, mit seinem Wappen: Lindenblatt, aus Ast spriessend, mit Blattspitze nach oben im Schild, rechts davon der Auftraggeber Abt Diethelm Blarer, kniend, rechts davon sein Wappen (s. Cod. 542), von zwei Putten gehalten (vgl. SCHMID, s. u., Abb. 50); f. 1r ganzseitige Miniatur: Ambrosius und Augustinus in zwei offenen Säulenbögen, darüber das Vollwappen des Abts Diethelm Blarer mit der Jahrzahl 1562, im umlaufenden Rahmen 28 Schilde mit 27 Wappen (ein überzähliges leer) der Konventualen, des Malers Caspar Härtli und, gemäss SCHMID, des Komponisten (ohne Zuweisung an ein Wappen), dasjenige des Schreibers trägt in den blauen Grund eingeritzt die Init. *P[ater] H[einrich] K[eller] S[ubprior]*, vgl. Wappen-Inventar bei SCHMID, p. 112, Anm. 93; f. 1v zwei einfache Blattgold-Init. T auf königsblauem resp. ziegelrotem Grund mit Golddekor, in Blattgoldrahmen, mit Bord., am linken Rand Gallus mit dem Bären

und den üblichen Attributen, unter ihm sein Pseudo-Wappen mit steigendem rotem Löwen auf gelbem Grund, am untern Blattrand rechts zwei Bären mit Kapuzen und einem unbeschriebenen Blatt; f. 2r zwei weitere Init. T in derselben Technik, mit Bord., am rechten Rand Otmar mit den üblichen Attributen, unter ihm sein Pseudo-Wappen: im obern Drittel schwarzer Löwe auf gelbem Grund, in den untern zwei Dritteln des Feldes zentraler weisser Balken in einem roten Feld mit sechs gelben Rhomben; zahlreiche Marginalien zu den Toni (Modi) in humanistischer Kursive, eine weitere Hand in Humanistica ergänzt Text und Melodien f. 220v–221r. Einfache rote und blaue Lombarden, vereinzelt Cadellen, vgl. f. 114v, rubriziert; vereinzelt Federschnörkelwerk am untern Blattrand, vgl. f. 165v. Wenn zwei gleiche Lombarden (für die verschiedenen Stimmen) auf dem gleichen Folio stehen, ist die zweite systematisch von der ersten abgehoben, durch teilweise spielerisch verfremdete Formen, vgl. etwa die Buchstaben F f. 37r, E f. 44v und passim.

Einband 16./2 Jh., helles Leder auf Holz. Kanten VD und HD in der Mitte abgescrägt. Auf VD Rechtecks-Komposition in Blindpressung, bestehend aus vier kleineren Rechtecken mit je einem mit Streicheisenlinien gezogenen Rhombus im Zentrum, Rahmenleisten mit pflanzlichen, teilweise figürlichen Ornamentstempeln, äusserer Rahmen breite umlaufende Schmuckleisten. Spuren (Nagellöcher) von je fünf Beschlägen auf VD und HD, Reste von zwei Messing-Schliessen HDK-VD, stattdessen heute zwei helle Lederbänder mit Schnallen HDK-VDK, Spuren von einer weiteren verlorenen Mittelschliesse (Nagellöcher). Band beim Schnitt des Buchblocks passim an oberer Blatthälfte knapp geschnitten oder Foliiierung angeschnitten. Ein heller lederner Zugriemen am Rücken unten; an unterer VDK sechs, an HDK fünf Schutznägel.

Im Auftrag Abt Diethelm Blarers (1530–1564) geschrieben, jedoch Stempel D.B. nicht vorhanden (s. o. zahlreiche herausgeschnittene Blätter). Der Abt dürfte die Fertigstellung nicht mehr erlebt haben; nach seinem Tod lagen die Arbeiten still. Alte Signatur M. n. 8 f. Ir.

SCHMID, Buchmalerei (1954), p. 53, 60–65 mit ausführlicher Stilanalyse und Abb. 50, Kurzbeschreibung p. 152, Nr. 58, mit Datierung 1562/1564; BRÄM, Buchmalerei (1997), p. 348 f., p. 178 Farbab. (von f. IVr der Hs.); OCHSENBEIN/SCHMUKI, Sankt Galler Heilige (1988), p. 10; SCHMUKI/OCHSENBEIN/DORA, Cimelia (2000), Nr. 91, mit Abb. von f. IVr der Hs.; JOSEF HOLENSTEIN, Zur Forschung über den Buchmaler Niklaus Bertschi von Rorschach, in: ZSA 16, 1956, p. 82 f., 86, Tf. 35, Abb. 13 (von f. 41r der Hs.); zu Heinrich Keller HENGGELER, Professbuch (1929), p. 248 (Biogr., Schriften), mit unserer Hs.

1–292v [Manfredus Barbarini, Antiphonae, Psalmi et Passiones pro festis totius anni, quattuor vocibus]

Zur Textanordnung der vier Stimmen pro Doppelseite s. o.

(Ir–IIIr) [Registrum antiphonarum quorundam festorum.] *Ad vesperas. Domine ad adiuvandum ... fo. 124 ...–... Contere domine ... fo. 87.*, folgt Kolophon (s. o.), (IIIv) leer, (IVr) Kreuzigungsbild mit der Gemeinschaft der Heiligen (s. o.), (IVv) leer, (1r) Stifter-Miniatur, mit Wappen (s. o.).

(Vv, 1r–109r) [Cantica de festis sanctorum Galli, Othmari, Notkeri, cantica selecta aliorum sanctorum et festorum, Passiones secundum Matthaem, Marcum et Lucam, Antiphonae variae.] Inventar bei BRUGGISSER-LANKER (s. u.), p. 65–69, dort das Inventar und die lat. Titel gemäss dem Conspectus f. Ir–IIIr, welcher streng nach der kalendarischen Festfolge angelegt ist, im Gegensatz zur periodisch abweichenden Folge der Partituren in der Hs., dazu BRUGGISSER-LANKER, p. 61; demzufolge stehen bei ihrem Inventar die abweichenden Nummern in eckigen Klammern. Bei den Passiones sind die Redetexte mehrstimmig vertont, zwecks Finden des Einsatzes sind sie in der Hs. eingeleitet durch »Explicit« der Evangelisten-Sätze, die in die Rastrierung hineingeschrieben sind. Die Passio bricht f. 79r mitten in der Kreuzesszene ab, unmittelbar gefolgt von Regina coeli, mit Alleluia. Wie schon von BRUGGISSER-LANKER, p. 61, festgehalten, ist der Inhalt nicht immer kohärent zusammengestellt.

Zu beachten bei unserer Aufstellung ist, dass die Hauptrubrik eines neuen Festzyklus stets mit *In vigilia* beginnt und im Folgenden so zitiert wird, dass aber diese Rubrik natürlich für den ganzen Zyklus steht. Nur bei Gallus sind der Vigil-Teil und der Festtags-Teil zwei getrennte Einheiten. Generell sind die Rubrikangaben minimal, teilweise unvollständig oder fragmentarisch. Auf der Doppelseite f. 18v–19r fehlt der Text unter den Notensystemen. Nach der Antiphon *Veni sancte spiritus* ist (97v–98r) leer, anschliessend (98v) Passio secundum Lucam (wieder mit den Evangelisten-Stichworten), bricht (109r) wieder in der Kreuzesszene ab. Es folgen (109v–120r) das Salve Regina, die Hymnen *Ave vivens hostia veritas et vita*, Rep. Hymn. 2278; AH 31, p. 111; 50, p. 597, (120v–121r) *Ave vas clementiae scrinium dulcoris*, Rep. Hymn. 2159, mit einzig unserer Hs., (121v) *Ecce panis angelorum ...*, zwei Verse aus der Sequenz *Lauda Sion salvatorem*, (123v–124r) leer, (124v) *Domine ad adiuuandum ...*, mehrstimmig, aber im Psalmton, anschliessend (126r–139r) die Vesper-Psalmen der Osterzeit, (139v) *Vigilia Ascensionis*, (156v–174r) *Vigilia Pentecostes*, (174v–191r) *Vigilia Sancte Trinitatis*, (191v–211r) *Vigilia Corporis Christi*, (211v–222r) *Vigilia Nativitatis Domini*, (222v–235r) *Vigilia Epiphaniae*, (235v–247r) *Vigilia Assumptionis B. M. V.*, (247v–255r) *Vigilia festi Sti. Galli*, hier mit Marginalien in kleiner humanistischer Kursive: 6. *Toni*, (255v–275r) In die Sti. Galli, mit (258v) 7. *Toni*, (261v) *1^{mi} toni*, (275v) *Vigilia Sti. Notkeri*, mit (281v und 283v) 7. [8.] *Toni*, samt je einer Notations-Marginalie in Hufnagelnotation, (281v–292v) *Vigilia omnium sanctorum*, mit (290r) Marginalie *Gregorianus cantus incipiatur in d sol re*. Die am Schluss spolierte Hs. (s. o.) endet (292v) ... *vt memores nostri intercedere dignemini pro nobis ad dominum ...*// bricht ab.

BRUGGISSER-LANKER, Musik und Liturgie (2004), Zitationen der Hs. im Text-Teil s. Cod. 542, Abb. 33–35 (von f. 1r, 1v/2r der Hs.). Zu den Gesängen der Codd. 542 und 543 ein Traktat von P. Mauritius Enck in Cod. 443, p. 27–86, vgl. SCHERRER, Verzeichniss (1875), p. 144; RAYMUND SCHLECHT, Manfred Barbarinus Lupus Corregiensis Italus, in: Monatshefte für Musikgeschichte, 1871, p. 12–14; WILHELM MERIAN, Oeuvres religieuses du XVIIe s., Fasc. 1, in: KARL NEF [Hg.], Oeuvres musicales de compositeurs suisses des XVIe, XVIIe et XVIIIe siècles, Genève 1927, p. 11 unsere Hs. erw.; MARXER, Choralgeschichte (1908), p. 225 unsere Hs. erw.; ARNOLD GEERING, Die Vokalmusik in der Schweiz zur Zeit der Reformation, in: Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft 6, 1933, unsere Hs. erw. p. 76; DERS., Homer Herpol und Manfred Barbarini Lupus, in: Fs. Karl NEF, Zürich 1933, p. 62, Anm. 48; DERS., Glareans panegyrische Gedichte in den »Symphonien« des Manfred Barberini Lupus, in: WERNER NÄF [Hg.], Henricus Glareanus, Helvetiae Descriptio Panegyricum, St. Gallen 1948, unsere Hs. p. 99–102; KARL NEF, Schweizerische Passionsmusiken, in: Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft 5, 1931, p. 114–116; WALTER R. NEF, P. Heinrich Keller, ein Organist im Kloster St. Gallen, in: Mitteilungen der schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft 3, 1936, p. 4; vgl. auch Cod. 542 (Lit., bes. BACHMANN-GEISER).

Cod. 544

Psalterium feriatum, mit Antiphonen und Hymnen

Pergament · I–II+151 Folia · 52 × 33,5 · Fridolin Sicher, 1545, 16./2 Jh.

Follierung mit roter Tinte von der Hand des Schreibers, f. I–II Bleistiftfollierung von Hand des 20. Jhs., ursprüngliche Follierung passim fehlerhaft, ab mindestens f. 40 durch Rasur oder Überschreiben korrigiert, springt 91/96, auf f. 111 folgen zwei Folia, die zeitgenössisch, vermutlich vom Scriptor, mit 171 und 172 foliiert sind, im 20. Jh. mit Bleistift korrigiert in 111a, 111b, ursprüngliche Follierung springt 121/123, 124/126, überspringt nach f. 128 1 Blatt, jetzt mit Bleistift foliiert als 128a, springt 145/150 (f. 146–149 in der Lagenmitte fehlen), danach folgt mit Bleistift 151, hinteres Spiegelblatt ursprünglich mit 149 foliiert (Sicher), dann mit Bleistift korrigiert in 152. Pergament, mit z. T. starken Gebrauchsspuren. Zwei spätere Vorsatzblätter f. I und II: f. I mit dem Spiegelblatt ein Bogen, f. II diesem Bogen angehängt, verbunden mit einem Streifen Pergament-Fragment aus liturgischer Hs. wohl des 16. Jhs., sichtbar nach f. II sowie ca. 12 cm unter dem Spiegelblatt. Quaternionen, ausser IV[–1]44–47, das f. 44 geklebt, keine sonstigen Spuren der zwischen f. 45 und f. 47 fehlenden Bogenhälfte, zufolge Textemendation f. 56r ist auch die Reklamante f. 55v getilgt, alle deletierten früheren Texte sind aber noch lesbar; IV9–16, die Reklamante fehlt f. 16v, steht in der Lagenmitte f. 12v, im IV17–24 steht sie zwar am Ende, aber ebenso in der Lagenmitte, VIII[–3]80–91, nach f. 79 vier Bogen halb beschnitten, nach f. 111 zwei Bogen, II[–2]111a–111b, die ersten beiden Bogenhälften vor f. 111a fehlen, folgt IV112–119, III[+1]120–128 (wegen doppeltem Follierungsfehler, s. o.), das letzte Blatt angeklebt, folgen Quaternionen, II[–1]144–150 (mit grobem Paginierungsfehler, s. o.), nach f. 150 ein Blatt herausgeschnitten, 151rv (Bleistiftfollierung) ist IV[–7], sieben Bogen herausgeschnitten, zahlreiche Textreste sichtbar. Ziemlich regelmässige Wortreklamanten von der Hand Sichers, seltsamerweise in den Lagenmitten (bei den Fäden), parallel zum Falz stehend, fehlt f. 16v, ab f. 47v passim auch am Lagenende. Die Lagen sind ab f. 40r am obern Blattrand zwecks Verstärkung mit pergamentenen Fragment-